

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 63 (1988)
Heft: 2

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Bewaffnung als rettende Idee

Die Führung des MFD wie auch seine Angehörigen beschäftigen zurzeit vorrangig zwei Sachgebiete: der ungenügende Nachwuchs und die Möglichkeit einer freiwilligen Bewaffnung zum Selbstschutz.

Verfolgte man bis 1985 noch besorgt die seit 1982 kontinuierlich rückläufigen Anmeldeziffern und die gleichermassen schrumpfenden Aushebungszahlen, so glaubte man fünf Jahre später endlich wieder aufatmen zu dürfen: bis Ende 1986 hatten sich 261 Frauen gegenüber 221 im Vorjahr gemeldet. Zwar würde man so 1987 noch an den Folgen der mehrjährigen Rückläufigkeit – kleine Rekrutenschulen, weniger Kapazität für abverdienendes Kader – zu leiden haben, aber die Tendenz war steigend. Doch die Freude sollte von kurzer Dauer sein. 1987 führte – und das zeichnete sich schon bald einmal ab – trotz nochmaligem Sonderkredit von 750 000 Franken zugunsten der Werbung und beachtlichem personellem Engagement von seiten der Verbände mit 202 Anmeldungen zu einem erneuten Rückschlag. Was nun?

Während die einen der neuen Tatsache mehr oder weniger gelassen gegenüberstehen und sie vielleicht gar als Zeichen wirklich friedlicher Zeiten sehen, suchen die anderen verzweifelt nach Gründen und Lösungsmöglichkeiten für die Misere. Ich gehöre eindeutig zur zweiten Kategorie und suche meine Erklärungen und Lösungssätze primär im psychologischen Bereich, in den gegebenen biologischen und traditionellen sozialen Unterschieden zwischen Mann und Frau, den hierarchischen Strukturen der Organisation, in dem inner- wie ausserhalb der Armee erreichten Stand der partnerschaftlichen Solidarität usw. Dabei komme ich zum Schluss, dass dieser ganze Fragenkomplex einmal in seiner Gesamtheit wissenschaftlich erfasst und bearbeitet werden müsste, damit für die Praxis daraus gültige Schlüsse gezogen werden könnten. Eine ebenso grosse wie kostspielige Arbeit, und darum ist man wohl im Verlaufe des letzten Jahres von verschiedener Seite auf eine ganz andere – einfachere – Idee verfallen, den «Niedergang» aufzuhalten: der

MFD soll durch die Möglichkeit des Bezuges einer Waffe zum Selbstschutz attraktiver gemacht werden.

In der Januar-Ausgabe unserer Zeitung sprach sich bekanntlich auch der Generalstabschef unserer Armee, Korpskommandant Eugen Lüthy, für eine Bewaffnung im erwähnten Sinne aus. Damit hat er die öffentliche Diskussion recht eigentlich in Gang gebracht, und es scheint mir an der Zeit, dass auch die direkt Betroffenen sich zu dem Thema äussern, wie dies eine Leserin auf Seite 55 schon heute tut. Darum: **Teilen Sie (Leser und Leserinnen) der Redaktion MFD-Zeitung, Postfach 551, 3400 Burgdorf, unter Angabe Ihres Grades und der Funktion bis am 5. März 1988 kurz schriftlich mit, ob Sie für oder gegen eine freiwillige Bewaffnung zum Selbstschutz sind, welche Gründe aus Ihrer Sicht und Erfahrung dafür oder dagegen sprechen. Die Redaktion wird Ihre Antworten auswerten und in der April-Ausgabe publizieren.**

Rosy Gysler-Schöni

Fakten, Schlussfolgerungen, Perspektiven

MFD 1987: Bekannt, aber wenig gefragt

Von Brigadier Johanna Hurni, Chef MFD A

Die Anmeldungen zum MFD waren 1987 wieder rückläufig und haben damit einen letztmals vor 14 Jahren verzeichneten Tiefstand erreicht. Wo die Gründe dafür zu suchen sind, welche Wirkungen davon ausgehen und welche Massnahmen allenfalls zu treffen sind, erläutert uns Brigadier Johanna Hurni, Chef MFD Armee.

202 Schweizer Frauen haben sich im Laufe des Jahres 1987 zum Militärischen Frauendienst gemeldet. Es ist dies die niedrigste Zahl seit 1973. Damals waren es gerade 181 Anmeldungen. 1981 wurde der Höchststand der vergangenen fast 30 Jahre erreicht, nämlich 644 gegenüber 780 im Jahre 1953. Wie soll man diese Schwankungen erklären, die in der nebenstehenden Abbildung anschaulich dargestellt sind?

Um es gleich vorwegzunehmen: Wir, d. h. meine Mitarbeiter, die Werbe- und PR-Fachleute und ich selbst wissen es auch nicht. Es wäre ganz einfach unredlich, so zu tun, wie wenn man einen einzigen oder mehrere Gründe dafür mit auch nur annähernder Sicherheit nennen könnte. Selbstverständlich ist es aber geboten, sich zu diesen Entwicklungen Gedanken zu machen. Welches mögen die Faktoren sein, die den Entschluss einer Frau, sich der Armee zur Verfügung zu stellen – oder es eben nicht zu tun –, beeinflussen? Im folgenden

seien eine Reihe davon genannt. Ob die Aufzählung vollständig ist, mag der Leser selbst beurteilen.

Faktoren, die einen Entscheid für oder gegen ein freiwilliges Engagement in der Armee (in der Gesamtverteidigung) massgebend beeinflussen:

- Die Wahrnehmung einer möglichen Bedrohung.
- Die Einstellung zur Landesverteidigung, der bewaffneten im besondern: Vertrauen auf eine Verteidigungschance oder irrationale Angst und Resignation.
- Die persönliche Hierarchie der Werte: Freiheit, Unabhängigkeit der staatlichen Gemeinschaft versus persönliches Wohlbefinden, «Selbstverwirklichung», Genuss sofort und so viel als möglich.
- Die Bereitschaft, sich für eine Sache mit der eigenen Person zu verpflichten oder Hochhalten der Unverbindlichkeit, Offenhalten

möglichst vieler Optionen für die Lebensgestaltung.

– Soziales Ansehen des Engagements: Anerkennung und Unterstützung durch die verschiedensten Bezugspersonen oder Spott, Ablehnung, Behinderung.

Dann sind aber wohl auch **Organisationsform und Bedingungen der Mitarbeit** wichtig. Dabei geht es um die Rechtsstellung der freiwillig Verpflichteten;

- die zugewiesenen Aufgaben;
- Ausbildung und Führung.

Auf diese letzteren Punkte können wir, anders als auf die erstgenannten, Einfluss nehmen. Das ist mit der Überführung des FHD in den MFD geschehen und geschieht weiterhin, indem die Möglichkeiten, die die neuen Rechtsgrundlagen bieten, ausgeschöpft werden, allerdings – und das ist für das Gelingen entscheidend wichtig – in kleinen, verkraftbaren Portionen. Zum Beispiel muss jede Zuwei-



Brigadier Johanna Hurni: «Das bisher Erreichte bestätigt jedenfalls die Richtigkeit des Weges und gibt Anlass zu Zuversicht.» Bild: AFD

sung von neuen Funktionen an Frauen sorgfältig überdacht werden, ganz besonders im Zusammenhang mit der dafür notwendigen Ausbildung. Das aktuelle Angebot an Einsatzmöglichkeiten für Frauen mag vielleicht bescheiden erscheinen. Aber es ist ehrlich. Was auf dem Papier steht, setzen wir regelmässig in die Praxis um. Es gibt ausländische Streitkräfte, die theoretisch den Frauen sämtliche Funktionen öffnen, sie dann aber einfach über die Anforderungsprofile, die körperlichen natürlich, stolpern lassen. Diese Art von «Gleichberechtigung» erscheint uns nicht erstrebenswert.

Bewaffnung zum Selbstschutz

Eine in letzter Zeit immer wieder auftauchende Frage ist die nach einer Bewaffnung der weiblichen Armeeangehörigen, zumindest zum Selbstschutz. Wir sind derzeit daran, die dafür notwendigen Massnahmen zu prüfen. Auch hier steht die Ausbildung im Vordergrund. Bewaffnung ja oder nein war für den MFD nie eine Frage der Weltanschauung, sondern vielmehr eine solche des Abwägens zwischen Aufwand und Ertrag. Aufwand an Ausbildungszeit gegenüber Nutzen im Hinblick auf die Bedrohungsformen im modernen Krieg und die Einsatzbereiche der Frauen. Der Entscheid für die Pistole drängt sich bei diesen Überlegungen nicht ohne weiteres auf. In den Rechtsgrundlagen für den MFD wurde diesbezüglich aber mit Absicht nichts festgelegt, so dass die Möglichkeit einer Bewaffnung an und für sich gegeben ist. Wir werden sie voraussichtlich auch nutzen, jedenfalls für diejenigen unter den Angehörigen des MFD, die dies wünschen.

Könnte sich eine freiwillige Bewaffnung zur Selbstverteidigung positiv auf die Anmeldeziffern auswirken? Ich wage es nicht, diese Frage abschliessend zu beantworten, gebe nur folgendes zu bedenken:

Als ich mich 1957 zum FHD meldete, hörte ich von recht vielen Frauen meiner Umgebung, sie täten dies niemals, solange die Schweizerin kein Stimm- und Wahlrecht habe, eine Argumentation, in die man sich einfüllen kann. Dann kam 1971 die politische Gleichberechtigung, aber keine Erhöhung der Anmeldeziffern zum FHD. Wieder nannten viele Frauen einen ganz besonderen Grund zum Abseitsstehen: Die automatische Zuweisung der Frauen zum Hilfsdienst sei eine krasse Diskriminierung. Auf den 1. Januar 1986 wurde dieser «Stein des Anstosses» zur Seite geräumt. Wo ist jetzt die Flut von Anmeldungen? Bei uns jedenfalls noch nicht angekommen, dafür eine neue Klage: Keine Waffe. Die Frage sei erlaubt, was für Einwände dann erhoben werden, wenn eine freiwillige Bewaffnung eingeführt sein wird.?

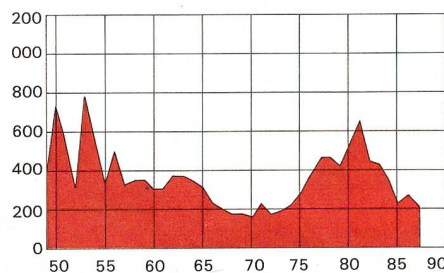
Tatsache bleibt, dass jede Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen in der Armee nur deshalb erreicht werden konnte, weil immer wieder Frauen bereit waren, vorerst einmal unter den gegebenen Bedingungen mitzumachen. Und es waren, gerade in den vergangenen Jahren, gesamthaft gesehen gar nicht so wenige, blickt man auf die Entwicklung des Effektivbestandes:

Am 1. Januar 1977 waren 1471 Angehörige des FHD bei der Truppe eingeteilt, am 1. Januar 1987 zählten wir 2832 regelmässig dienstleistende Angehörige des MFD (Reserve in beiden Fällen nicht mitgezählt).

Grosses Interesse, weniger Anmeldungen und die Folgen

Im Jahre 1987 verschickten wir von der Dienststelle MFD aus 3338 Dokumentationen an Einzelpersonen, die sie bei uns angefordert hatten. Unter diesen Interessenten gibt es natürlich viele, die nicht daran denken, sich persönlich zu engagieren, auch solche, die dazu gar nicht in der Lage wären, Männer z.B., aber auch ganz junge oder über 35jährige Frauen. Das braucht uns aber nicht zu verdriessen, im Gegenteil. Ein wichtiges Ziel unserer Werbeanstrengungen war nämlich, den Bekanntheitsgrad der Institution MFD zu erhöhen. Das haben wir erreicht. Und auf die Dauer wird dies, davon bin ich überzeugt, auch die Anmeldeziffern beeinflussen.

Ein Wort noch zu den **Folgen des Anmelde-rückganges:** Die Gegenüberstellung der jähr-



Anmeldungen zum FHD/MFD 1949–1987. Grafik: Dienststelle MFD

lichen Austritte und der Anzahl neu Ausgebildeter hat in den letzten Jahren regelmässig einen «Nettogewinn» ergeben, wie dies die vorgängig erwähnten Zahlen belegen. Hier ist nun ein Stillstand oder sogar ein leichter Verlust zu erwarten. Die Situation ist zwar durchaus nicht dramatisch – eine «Bestandekrise» gibt es beim MFD nicht –, weist aber doch deutlich darauf hin, dass die Werbung weitergeführt werden muss. Denn es wäre absolut illusionär zu glauben, ohne intensive Öffentlichkeitsarbeit könnte der erreichte Stand gehalten, geschweige denn verbessert werden. Und das an und für sich berechtigte Anliegen nach neuen Einsatzmöglichkeiten hat keine allzu grossen Chancen, solange bei den bestehenden ernsthaften Lücken klaffen. Hier stehen wir vor einem eigentlichen Teufelskreis.

Ein weiteres Problem entsteht bei der Ausbildung. Das grosse Interesse und ganz offensichtlich die verbreitete Fähigkeit zur Weiterbildung hat uns im Jahre 1987 grosse Kaderschulen beschert, eine erfreuliche Tatsache, ist doch der Bedarf an Kader bei der Truppe ausgewiesen. Ein Engpass zeigt sich nun aber beim Abverdienenden, dem unabdingbaren zweiten Teil der Ausbildung. Hier eine tragbare Lösung zu finden, ist eine dringliche Aufgabe. Das Ungleichgewicht Kader (vor allem Uof)/Rekruten ist allerdings bei den einzelnen Funktionen sehr verschieden gross. Da Prognosen bezüglich der Entwicklung der Neueintritte wie auch des Kadernachwuchses – vor allem was die Vorschläge aus den Truppendiensten anbelangt – sehr schwierig zu stellen sind, fallen auch entsprechende Entscheidungen nicht leicht. Noch gar nicht lange ist es nämlich her, dass wir in den RS Rekrutengruppen bilden mussten, die von der Grösse her gut und gern einem ganzen Zug entsprachen... Mit denselben Schwierigkeiten schlugen sich übrigens Jahr für Jahr auch die Kommandanten der männlichen Rekrutenschulen herum, weil die Bestände der Winter- und der Sommer-RS so unausgeglichene sind. Mit etwas Flexibilität auf beiden Seiten, d.h. bei den für die Ausbildung Verantwortlichen wie bei den jungen Kadern, lassen sich aber auch solche Aufgaben bewältigen.

Schlussbemerkungen

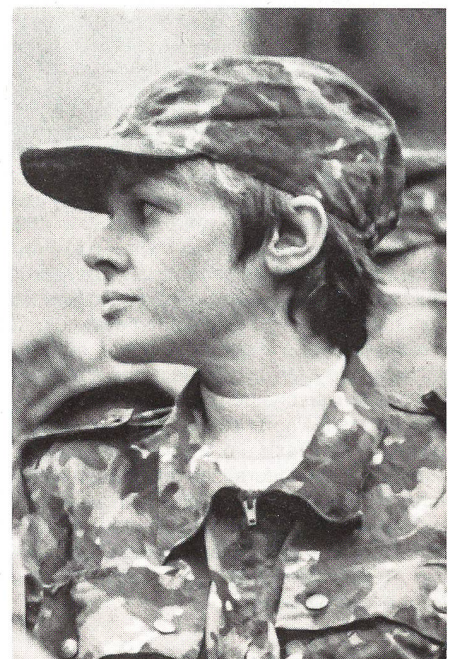
Zum Schluss sei noch einmal eine für das Gedeihen der Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen in unserer Armee entscheidende Voraussetzung nachdrücklich betont: Es ist dies die Bereitschaft von möglichst vielen Frauen mitzumachen, als Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere Pflichten zu übernehmen, um dann Rechte beanspruchen zu können – nicht umgekehrt. All jenen, die das bisher getan haben und es auch weiterhin tun, gebührt Dank. Sie werden Genugtuung finden im Wissen, dass noch nie ein Fortschritt in irgendeinem Lebensbereich hat errungen werden können durch schmollendes Abseitsstehen, sondern nur durch Vorausleistung eines Einsatzes, durch das Einbringen eigener Kraft. Wir brauchen damit nur fortzufahren, ob es nun Mode sei oder nicht. Das bisher Erreichte bestätigt jedenfalls die Richtigkeit des Weges und gibt Anlass zu Zuversicht.



Angehörige des MFD

repräsentieren in Aussehen, Bildung und sozialer Herkunft keinen bestimmten Frauentyp, sondern entsprechen vielmehr einem Querschnitt durch die weibliche Bevölkerung der Schweiz.

Bilder: Heinze/Gysler



Courage ist gut, aber
Ausdauer ist besser.
Ausdauer, das ist die
Hauptsache.

Theodor Fontane



Korrigenda

Weiterbildungskurs für Of und höh Uof MFD

In der im Januar publizierten Ausschreibung obigen Weiterbildungskurses ist uns leider ein sinnverändernder Druckfehler unterlaufen: Im Kurs geht es unter anderem nicht um *Berichtigungen*, sondern um *Besichtigungen*, Überlegungen direkt im Gelände.

Huber & Co. AG

MFD-Jahr 1987 in Wort und Zahl

gy Im vergangenen Jahr waren in insgesamt 53 Rekrutenschulen rund 150 Mitglieder von Verbänden der Angehörigen des MFD im Werbeeinsatz, 8 Offiziere MFD besuchten als Referentinnen 11 Offizierschulen und ganze 18mal wurde an Ausstellungen, militärischen Anlässen usw für den MFD geworben. Daneben bediente der MFD sich auch 1987 der gängigen Werbemittel und -träger und lud schon mal zu einer Presseorientierung. Resultat: 202 Anmeldungen, 59 weniger als 1986.

Personell unterstützt von den Verbänden der Angehörigen des MFD und einem aus Offizieren MFD bestehenden Referentinnen-Team hat die Dienststelle MFD auch im abgelaufenen Jahr intensiv und unermüdlich für die Mitarbeit der Frau in unserer Armee geworben. Dass sie dabei mit 202 gegenüber 261 Anmeldungen weniger erfolgreich war als 1986, dem ersten Jahr nach der Umwandlung des FHD in einen militärischen Frauendienst, kann viele Gründe haben. Es könnte zB an einer bei jungen Leuten nicht selten festzustellenden antihierarchischen Haltung oder an dem von Professor Kreis aus Basel in einem anderen Zusammenhang erwähnten Schwinden der Identifikation mit kantonaler oder eidgenössischer Staatlichkeit liegen. Spekulationen sind

hier Tür und Tor geöffnet, denn umfassend wissenschaftlich untersucht wurde diese über bald 40 Jahre zurückzufolgende wechselhafte Bereitschaft der Frau zur Dienstleistung in der Armee (vgl Abb S51) noch nie. Aber wie dem auch sei, heute gilt es, den Tatsachen ins Auge zu sehen und festzustellen, dass 1987 total nur 147 Frauen ausgehoben (vgl Abb 1) und in vier Rekrutenschulen noch 186 Rekruten (vgl Abb 2) ausgebildet werden konnten. Alles in allem gesehen, konnten also auch 1987 die im Verlaufe des Jahres erfolgten Abgänge nicht ganz aufgefangen werden (von der Dienststelle MFD bestätigt, aber noch nicht mit Zahlen belegt). Allerdings wird dies kaum zu einer grossen Veränderung des am 1.1.1987 ausgewiesenen Effektivbestandes

von 2832 regelmässig Dienst leistenden Angehörigen des MFD führen, und es dürfte bei dem bekannten Unterbestand von rund 20% gemessen am Sollbestand (3615 per 1.1.1987) bleiben.

Im Bericht über den Ausbauschnitt 1988–1991 steht zur Bestandessituation beim MFD unter Ziff 6.2. folgendes: Beim Militärischen Frauendienst (MFD), der immer noch Unterbestände aufweist, sind ohne Obligatorium oder tiefgreifende Veränderungen gesellschaftlicher Art keine wesentlichen Bestandserhöhungen zu erwarten. Jedenfalls können die sinkenden Auszugsbestände bei den Wehrmännern nicht durch den MFD ausgeglichen werden.

Aushebungsergebnisse 1987, aufgeteilt nach Aush Orten und Funktionen									
	1	2	3	4	5	6	7	8	Total
Motf	4	5	9	3	5	6	2	3	37
Kanzlist	3	1	2		4		1		11
FF Trp	4	3	9		1	5			22
Aw								1	1
Radarsdt							2	1	3
Uem Sdt (34)							2		2
Uem Sdt (32)									
Betr Pi	3	4	1	5	7	1	3		24
Bft Sdt			2	1	1	2	1		7
Spit Betreu	2	4	1	1	3	1	2	1	15
Pionier	1	1			1		2	2	7
Betreu			4		1	3	1	1	10
Kochgeh		1	1	1	2				5
FP Sekr					1		1	1	3
tauglich	17	19	29	11	26	18	17	10	147

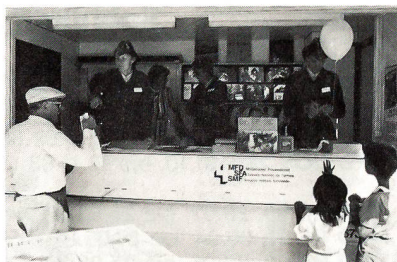
Abb 1 (Dienststelle MFD)

Ausgebildete, aufgeteilt nach Funktionen			
1985	1986	1987	Funktion
3	4	10	Betreu
36	17	17	Spit Betreu
12	11	8	FP Sekr
30	30	37	Betr Pi (Uem)
9	6	9	Uem Sdt (FF)
21	20	13	Bft Sdt
22	15	18	Kanzlist
4	4	–	Kanzlist (FF)
15	6	6	Kochgeh
25	19	12	Ausw (FF)
20	11	7	Pi (WD)
57	44	49	Motf
254	187	186	Total

Abb 2 (Dienststelle MFD)

Wir gratulieren

Die Justiz-, Polizei- und Militärdirektion des Kantons Basel-Landschaft ernannte auf den 1. Januar 1988 eine «Sektionschefin»: **Doris Erismann** betreut seit Neujahr militärisch die Gemeinden Kilchberg, Rütenberg und Zeglingen. Die 30-jährige Schulverwalterin von Rütenberg ist unseres Wissens die erste Sektionschefin ihres Kantons. Mit dieser Wahl honoriert die Militärdirektion sicher auch Frau Erismanns Engagement in der Armee: Als Korporal leistet die neue Amtsinhaberin Dienst in einer Kompanie des Armeehauptquartiers. Wir gratulieren Frau Erismann zu dieser ehrenvollen Wahl und wünschen ihr in dieser neuen Funktion recht viel Freude und Genugtuung! («Der Sektionschef»)



Eine Lücke klappt! Wo bleibt die fragliche Generation?

(aufgenommen beim Propagandadienst anlässlich der Veranstaltungen «150 Jahre OG Glarus» 1987)

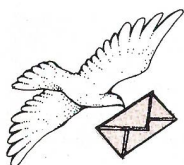
Wm Gabriela Brander aus W

Schnappschuss

Schicken Sie uns auch *Ihren* militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf und honorieren jedes veröffentlichte Bild mit 15 Franken.

Am Prinzip, pro Ausgabe nur ein Bild ab-zudrucken, soll auch 1988 festgehalten werden. Wir bitten alle Einsender/innen um Verständnis dafür, wenn also zwischen Eingang und Veröffentlichung einige Zeit verstreichen kann. Nicht geeignete Bilder werden umgehend zurückgeschickt.

Redaktion MFD-Zeitung
3400 Burgdorf



Brieftaubenpost

Zora erzählt ...

Zoras Rückblick aufs vergangene Jahr enthält viele lustige Kapitel. Dass das einzige unerfreuliche ausgerechnet mit ihrem Einsatz bei der Armee zusammenhängt, ist bedauerlich und stimmt nachdenklich.

Eigentlich wollte ich Euch einmal erzählen, was wir so alles machen in einem EK. Im November waren wir nämlich wieder einmal im Dienst. Leider ist mit einem Wort gesagt, was wir für einen Einsatz hatten: keinen!

Es wird zwar viel über uns geschrieben, es werden Versuche gemacht mit Nachtflügen und Zweiwegverbindungen, sogar eine neue Meldefusshülse ist entwickelt worden. Aber einfach so, wie wir sind, und mit dem, was wir leisten können, will man uns offenbar in der Armee nicht mehr brauchen. Dabei würde es doch so viele Möglichkeiten geben. Man könnte uns zum Beispiel einsetzen, um zwischen einem Spital und einem Labor Blutproben zu transportieren, wie dies in England gemacht wird. Wir können auch Mikrofilme transportieren. Bestimmt könnte man irgendwo die technischen Übermittlungsmittel entlasten, wenn für eine Anzahl Meldungen, die nicht in fünf Minuten am Ort sein müssen, wir Brieftauben eingesetzt würden. Auch für die Aufklärung könnten uns die Soldaten gut mitnehmen. Wir sind nicht schwer zum Tragen und einfach zu «bedienen», absolut abhörsicher und schneller und ganz bestimmt billiger als ein Kurier.

Leider scheinen alle zuständigen Stellen keine Lust zu haben, sich mit diesen Problemen zu beschäftigen. Wir bangen um unsere Zukunft in der Armee!

Glücklicherweise bin ich in Privatbesitz und werde also auch weiterhin meine Daseinsbe-

rechtigung haben. Meine Hauptaufgabe ist ja die Aufzucht meiner Kinder, und für meine Mittauben sind die Wettflüge der Hauptlebensinhalt.

Wir sitzen nun ja wieder im Winterquartier und haben also viel Zeit zum Erzählen. Was im letzten Jahr so alles passiert ist, gibt viel zu reden. Die Wettflüge sind nicht besonders gut verlaufen, und ich muss gestehen, dass unsere Leistungen nicht zu überzeugen vermochten. Leider sind auch einige von uns überhaupt nicht mehr nach Hause gekommen.

Der «Tschugger» war am schlauesten letztes Jahr. Der hatte sich auch verirrt, und dann ist er einfach in Bern vor einem Polizeiposten so lange hin und her marschiert, bis ihn zwei liebe Polizisten eingefangen und per PTT nach Hause spediert haben. Die Polizei: Dein Freund und Helfer!...

Pechvogel des Jahres war eindeutig der «Kojak». Als kleiner Junge ist er aus dem Nest gefallen und hat sich in eine fremde Zelle verirrt. Dort ist er angegriffen und böse verletzt worden. Fremde Tauben mögen wir eben nicht in unseren Zellen. Bei dieser Verletzung ist ihm ein Teil der Kopfhaut ganz weggerutscht in den Nacken. Aber er hat Glück im Unglück gehabt und sich gut von diesem Unfall erholt. Nur hat er jetzt eben einen Glatzkopf. In einem der ersten Trainings hat er sich dann den Oberschenkel gebrochen. Das hat schlimm ausgesehen. Normale Beinbrüche kann man gut schienen, und mit Gazeverband und Essigsaurer-Tonerde heilen diese sehr schnell. Ein Oberschenkelbruch ist da schon viel schwieriger. Aber glücklicherweise ist auch diese Verletzung gut ausgeheilt. Eigentlich ist «Kojak» sogar ein Glückspilz.

Viele «Besucher» hatten wir auch im vergangenen Jahr, darunter einige Ausländer. Was diese zu erzählen haben, ist immer besonders interessant. Eine hübsche Tschechin und ein rassiger deutscher Vogel dürfen bei uns bleiben. Sie haben sozusagen «Asylrecht» bekommen. Bei uns ist das viel einfacher als bei Euch Menschen. Wir haben auch keine sprachlichen Probleme, und unsere Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse sind praktisch gleich. Die Schweizer Tauben allerdings, die bei uns gelandet sind, wurden alle per Post wieder nach Hause geschickt.

Das Allerschönste, was wir im 1987 erlebt haben, seht Ihr auf dem Foto. Wir haben gleich neben unserem Taubenschlag einen Weiher bekommen. Jetzt können wir baden, wann und soviel wir wollen, und das ist herrlich.

Nun wünsche ich allen ein recht gutes neues Jahr, viel Glück und gute Gesundheit, oder wie wir Tauben sagen: Gut Flug! zora/rs

Zur Bewaffnung

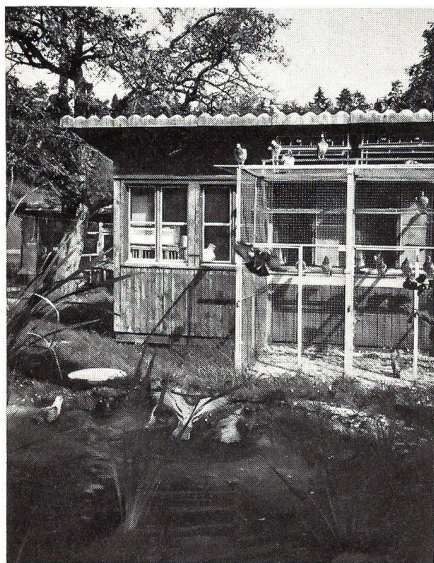
gy Auf Anfrage teilte Oberst i Gst Josef Bühner, Chef Ausbildung MFD, der Redaktion Ende 1987 mit, dass er mit der Lösung und der Erarbeitung von Ausbildungsvarianten im Zusammenhang mit der zur Diskussion stehenden Bewaffnung der Angehörigen des MFD zum Selbstschutz beauftragt worden sei. Im weiteren liess er verlauten, dass bereits Mitte Februar diesbezügliche Unterlagen vorliegen sollen.

Auf die Frage einer allfälligen Integration der Schiessausbildung in die bestehenden Schulprogramme meinte Oberst Bühner: «Die Schulen in ihrem heutigen Aufbau lassen keinen Raum, eine Waffenausbildung in das Programm aufzunehmen.»

Nachträgliche Beförderung

Wir teilen Ihnen mit, dass *Lt Jonkmans Anna* nachträglich per 1.1.88 zum Oberleutnant befördert wurde.

Militärischer Frauendienst
Chef Administration



Anmerkung rs: Eigentlich war ein Biotop und kein Taubenbadeweiher geplant, aber es macht trotzdem Spass.

Schulkommandanten 1988

ZS MFD I, 24.10. bis 12.11.88:
ZS MFD II, 31.10. bis 12.11.88:
MFD OS, 26.09. bis 22.10.88:
MFD Fw Schule, 29.08. bis 17.09.88:
MFD UOS 290, 31.10. bis 19.11.88:

MFD RS 90, 29.02. bis 26.03.88:
MFD RS 91, 06.04. bis 07.05.88:
MFD RS 92, 30.05. bis 25.06.88:
MFD RS 290, 29.08. bis 24.09.88:

Brigadier Johanna Hurni
Brigadier Johanna Hurni
Oberst i Gst Marc Charbonney
Oblt Marianne Kirstein
Major Rosemarie Zesiger

Oberst Eugénie Pollak
Hptm Sylvia Schwarzenbach
Major Rosemarie Zesiger
Major Eva Schaefer

Künftige **Fouriere MFD** besuchen die **Four Schulen 2** in Thun (30. 5.–2. 7. 88) oder **3** in Lenk (3. 10.–5. 11. 88).

Künftige **Küchenchefs MFD** besuchen die **MFD UOS für Kü Chefs** vom 25. 4.–14. 5. 88 in Thun.

Hptm Paschoud verzichtet auf Wiederwahl

23. ordentliche Generalversammlung der SGOMFD in Glarus

gy An der am 28. November 1987 im Landratssaal des Rathauses in Glarus durchgeführten 23. ordentlichen Generalversammlung der Schweiz Gesellschaft der Offiziere des MFD (SGOMFD) konnte die Präsidentin Hptm Elisabeth Rüegg 22 Mitglieder und mehrere Vertreter aus vorwiegend kantonalen militärischen und zivilen Behörden begrüßen. In Erledigung der traktandierten Geschäfte nahm die Versammlung Kenntnis vom Verzicht Hptm Paschouds auf eine Wiederwahl als Vorstandsmitglied unter gleichzeitigem Austritt aus der Gesellschaft. Als ihre Nachfolgerin wurde Hptm Nicole Siegrist aus Sempach gewählt.

Nur wenige Neueintritte

Dem Jahresbericht der Präsidentin ist zu entnehmen, dass es dem Vorstand im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen ist, die Interessen einiger Mitglieder zu unterstützen, Probleme, die sich durch die Umstrukturierung FHD-MFD ergeben haben, wahrzunehmen und die Weiterbildung zu fördern. Letzteres erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Schweiz Stabssekretärverband und der SGOMMT sowie mit einer in eigener Regie durchgeführten Tagung im Sand/Schönbühl mit den Themen «Gefechtsmässiges Verhalten/Tarnen von Fahrzeugen/Organisation einer Verschiebung/Führung und Befehlsgebung». Im weiteren hält der Bericht fest, dass die im vergan-

genen Jahr erfolgten 10 Neueintritte gerade die Abgänge aufzufangen vermochten und der Mitgliederbestand bei 175 Mitgliedern stagniert.

Verzicht von Hptm Paschoud und Wahlen

Im Sommer 1986 geriet Hptm Mariette Paschoud als Zivilperson ins Kreuzfeuer allgemeiner Kritik, als sie in Paris öffentlich die These des Franzosen Henri Roques, wonach Zweifel an der Existenz der Gaskammern im Dritten Reich erlaubt seien, unterstützte. In der Folge beschloss die SGOMFD anlässlich der Generalversammlung 1986, Hptm Paschoud bis zum Abschluss der laufenden administrativen Untersuchung von ihrer Vor-

standstätigkeit zu suspendieren. Ohne der in Glarus anwesenden Mariette Paschoud weitere Fragen zu stellen, nahm die Versammlung vom Verzicht auf eine Wiederwahl und dem gleichzeitigen Austritt aus der SGOMFD Kenntnis und wählte neu Hptm Nicole Siegrist, Kommandant einer welschen San Trsp Kp MFD, in den Vorstand. In ihren Ämtern bestätigt wurden Oblt Brigitte Gottlieb und Oblt Margrit Kilchmann während Lt Helga Kaufmann, Betreu, neu in die Studienkommission gewählt wurde. Nach den in Glarus erfolgten Rücktritten von Hptm Nelly Jäger, Mof, und Ursula Künzi, FP, verzeichnet diese Kommission heute zwei Vakanzen.

Referate und nächste GV

Auf Begeisterung und reges Interesse stießen am Nachmittag die Referate zum Thema «Mobilmachung unserer Armee». Die Herren Oberstlt i Gst Stüssi und Hptm Bossi vermittelten darin grundlegende Kenntnisse über die Mobilmachung und Wissenswerte über die Mobilmachung der Truppe. Die Generalversammlung 1988 wird mit einer Tagung zum Thema «Nachrichtendienst» verbunden sein und zusammen zwei Tage dauern.

Un dragon pour prévenir les accidents militaires

La CMPA innove

A l'avenir, un dragon invitera les militaires à respecter scrupuleusement les prescriptions de sécurité. Ce nouveau symbole sera utilisé dans les domaines les plus variés de la prévention militaire des accidents. Il sera le point de mire de la campagne de prévention des accidents de l'armée en 1989/90, campagne introduite chez les cadres aujourd'hui déjà. La campagne est patronnée par la Commission militaire pour la prévention des accidents (CMPA), qui compte 30 ans d'existence. Le dragon sera désormais son signe distinctif.



...ohne mich!
...sans moi!
...senza me!

Unfallverhütung überall:

Prévention des accidents partout:

Prevenzione degli incidenti in ogni caso:



Gefechtsausbildung

- Schiesswachen
- Verbindungen
- Laufkontrolle
- Gehörschutz
- Waffensicherung
- Einladungskontrolle

Instruction au combat

- Garde armée
- Liaisons
- Contrôle du canon
- Protection auditive
- Assurer les armes
- Contrôle du retrait des cartouches

Istruzione di combattimento

- Guardia armata
- Collegamenti
- Controllo della canna
- Protezione uditiva
- Assicurare le armi
- Controllo della scarica



Sport

- Geeignete Kleidung
- Körper anwärmen
- Kondition beachten
- Mannschaftssport ist risikoreich

Sport

- Vêtements appropriés
- Échauffement
- Tenir compte de la condition physique
- Risques inhérents aux sports d'équipe

Sport

- Abbigliamento adeguato
- Riscaldamento
- Tener conto della condizione fisica
- Sport di squadra sono maggiormente rischiosi



Verschiebungen

- Zeitbedarf
- Pünktlichkeit
- Esspausen/Pausen
- Körperliche Verfassung
- Strassenzustand
- Geführte Kolonnen
- Befahrer (Aufgaben)

Déplacements

- Besoins horaires
- Pénalités
- Escales/pauses
- Constitution physique
- Etat des routes
- Colonnes conduites
- Aide-conducteur (devoirs)

Spostamenti

- Tempo utile
- Puntualità
- Tappe/pause
- Costituzione corporale
- Condizioni stradali
- Colonne guidate
- Auto conduttore (compiti)



Freizeit

- Öffentliche Verkehrsmittel
- Genügend Pausenzeit
- Verhalten mit Privatfahrzeug
- Vorsicht mit Alkohol

Loisirs

- Transports publics
- Temps suffisant pour le voyage
- Comportement avec un véhicule privé
- Prudence avec l'alcool

Tempo libero

- Trasporti pubblici
- Tempo sufficiente per il viaggio
- Buona condotta con veicoli privati
- Prudenza con l'alcool



Waffe zum Selbstschutz der Angehörigen des MFD?

(Vgl Beitrag in Nr 1/88, Seite 55)

Mit Interesse habe ich den Bericht über eine allfällige Bewaffnung des MFD gelesen.

Mich persönlich stört die Feststellung, «... dass verschiedene Befürworter/innen und Armeeangehörige mit einer Bewaffnung zur Selbstverteidigung die Nachwuchssituation zu verbessern hoffen ...»

Die Bewaffnung sollte meines Erachtens nicht als Werbegag herhalten. Es wäre ein denkbar schlechter Weg, unsere Nachwuchsprobleme allein damit entschärfen zu wollen. Wir brauchen die persönliche Waffe nicht als Werbeinstrument, sondern um unseren Auftrag in der Armee korrekt ausführen zu können.

Als Zfhr einer San Trsp Kp MFD kann ich nach den Erfahrungen im letzten EK nur noch vehementer für die Bewaffnung der Angehörigen des MFD zum Selbstschutz – und nur dafür! – eintreten. Ich nenne dazu einige Beispiele:

- persönliche Sicherheit des Motif, der oft alleine unterwegs ist und heute nicht in der Lage ist, sich adäquat zu schützen.
- Sicherung des Fz Parkes (TF, Ziff 164, jeder Verband schützt sich selbst ...), Sicherung des Raumes der Kp usw.

Ein Sicherungsdienst ohne vorgängige Ausbildung und entsprechendes Material erwies sich als völlig undurchführbar. Die wehrlos patrouillierenden MFD-Angehörigen wurden am laufenden Band belästigt und angepöbelt. Man stelle sich vor, es wäre in einem Ernstfall gewesen, und nicht «betrunkene Stäckli-buebe» (Stellungspflichtige am Tag der Aushebung) und junge «mutpröbelnde» Zivilisten hätten vor uns gestanden.

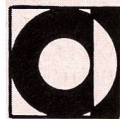
Um allfällige Missverständnisse auszuräumen, sei hier noch angefügt, dass nicht nur die Schiessausbildung zur Bewaffnung gehört, sondern auch die Ausbildung im richtigen Verhalten evtl gar im waffenlosen Verteidigen. Aber dies zu entscheiden wird schliesslich Sache der zuständigen Instanzen sein.

Oblt Doris Fischer, Seengen



Gesucht FHD-Uniformen

Für meine Sammlung suche ich noch ältere komplette FHD-Uniformen, diverse ältere Bekleidungsreglemente und FHD/MFD-Bildmaterial. Meine Adresse: Xaver Inderbitzin, eidg Beamter, Postfach 3131, 6210 Sursee.



Streiflichter

● Der schweizerische Bundesrat hat im Dezember 1987 die **Unterzeichnung des INF-Vertrags «mit Befriedigung» zur Kenntnis genommen** und als «hoffnungsvollen Anfang» bezeichnet. Der Bundesrat begrüsse «grundsätzlich Vereinbarungen, die auf einem tieferen Rüstungs- und Bestandesniveau ein Gleichgewicht der beiden Militärblöcke bezwecken» sowie «alle Schritte, die zu einer nachhaltigen Verbesserung des Ost-West-Verhältnisses beizutragen vermögen». Vorrangig sei, dass dem Abkommen nun

weitere Rüstungskontrollvereinbarungen folgten, welche die «verbleibenden grossen Angriffspotentiale weiter herabsetzen und vorhandene Ungleichgewichte beseitigen». Der Vertrag müsse insbesondere in den konventionellen und chemischen Bereichen ergänzt werden. Der Bundesrat gibt weiter seiner Erwartung Ausdruck, die Fortschritte im Bereich der Rüstungskontrolle möchten zu verstärkten Anstrengungen führen, die «Ost-West-Beziehungen in ihrer gesamten Breite weiter zu verbessern und auszubauen». Besonders bedeutsam seien Fragen der Menschenrechte und menschlicher Kontakte. (sda)

● US-Präsident Ronald Reagan forderte in seiner ersten Radioansprache des neuen Jahres den Senat auf, den **INF-Vertrag zur Vernichtung landgestützter Mittelstreckenwaffen zu ratifizieren**. Er verwies darauf, dass die Sowjetunion vierteljährlich Sprengköpfe vernichten müsse als die USA, und auf die äusserst scharfen Überwachungs- und Kontrollmöglichkeiten des INF-Vertrages.

Laut der «New York Times» unternahmen die USA erste streng geheime Versuche mit einem mächtigen Laser, der in den neunziger Jahren zur Raketenabwehr im Weltraum (SDI) verwendet werden soll. Nach einem Sprecher des Waffenlabors der US-Luftwaffe in Albuquerque (Neu-Mexiko) verlief der Test erfolgreich. Der Laser mit einer Stärke von 2 Millionen Watt ist laut den Angaben eine der teuersten und umstrittensten Komponenten des SDI-Programms.

(dpa/ap/reuter)

● Die **Unbestrittenheit des Föderalismus** hat nach Ansicht von Georg Kreis, Geschichtsprofessor an der Universität Basel, auch negative Auswirkungen. Diese staatspolitische Organisationsform werde zum Beispiel zur Rechtfertigung der Unbeweglichkeit gegenüber der Zukunft oder zur Hervorhebung des Trennenden statt des Verbindenden eingesetzt, sagte er Ende 1987 vor der ch-Stiftung, die sich für die Stärkung der föderalistischen Bande unseres Landes einsetzt, insbesondere über die Sprachgrenzen hinweg. Der Föderalismus werde nicht nur durch wachsende Bundeskompetenzen, sondern durch die zunehmende Staatsverdrossenheit der Bürger auch von der «unteren Seite» her gefährdet. Während sich der Bürger früher als Angehöriger eines Kantons und als Schweizer fühlte, identifiziere er sich heute in erster Linie mit Kategorien wie Mieter oder Hausbesitzer, Arbeitnehmer oder Arbeitgeber. Damit schwinde die Identifikation mit kantonaler oder eidgenössischer Staatlichkeit. (sda)

● Im vergangenen Jahr ist es immer häufiger vorgekommen, dass **Absolventen von Nothelferkursen**

sich weigerten, am Phantom die praktischen Beatmungsübungen durchzuführen. Grund: **Angst vor AIDS-Ansteckungsgefahr**. Der TA SMSV hat in der Folge Kontakt mit dem zuständigen Bundesamt für Polizeiwesen aufgenommen, um die Sachfrage zu klären und damit einen entsprechenden Entscheid zu erwirken. Hier die Antwort (auszugsweise): «Das Bundesamt für Gesundheitswesen vertritt die Auffassung, dass bei korrekter Desinfektion keine Infektionsgefahr bestehe; es gebe bislang keine Beweise, das HIV durch Speichel übertragen werde. Um allfällige entstandene Unsicherheiten zu beheben, beabsichtigt das Bundesamt für Polizeiwesen, zusammen mit den überarbeiteten Weisungen auch klare Richtlinien über die Reinigung und Desinfektion von Phantom in Kraft zu setzen.» – Weiter schreibt das Bundesamt für Polizeiwesen: «Die bisherige Praxis, das praktische, selbsttätige Üben am Phantom wird beibehalten.» (Die Sanität)



Aus den Verbänden

SVMFD Schweiz Verband der Angehörigen des MFD

Wichtige Daten 1988

19./20. März:

Weiterbildungskurs für Of und höh Uof MFD in Dübendorf

23. April:

Delegiertenversammlung SVMFD in Zofingen

27./28. August:

Zentralkurs SVMFD in Stans

5. November:

Weiterbildungskurs für Uof MFD in Lausanne

26. November:

Präsidentinnen- und TL-Konferenz in Bern

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
12./13.3.88	UOV Obersimmental	Winter-Gebirgsskilauf (gute Tourenfahrer: je ca 30 km mit ca 1000 m Höhendifferenz)	Zweisimmen / Lenk	Winter-Gebirgsskilauf Lenk Schloss 3771 Blankenburg	8.2.88
19./20.3.88	SVMFD	Weiterbildungskurs für Of und höh Uof MFD (neu)	Dübendorf	Maj Zesiger R Simbelmatten 42 2542 Pieterlen	15.2.88
7./8.5.88	UOV Bern	Schweiz 2-Tage-Marsch	Bern	Oblt Doris Borsinger Füchslist 7, 8180 Bülach Tel 01 860 57 79	31.3.88
28.5.88	GMMB Landesteil Bern Mittel- land / Verband Berner Motif MFD	Jean-Arbenz-Fahrt	Burgdorf	Thomas Liechti Sägweg 1 3073 Gümligen Tel G 031 54 02 22 P 031 52 73 26	30.4.88

Sportof SVMFD: Oblt Rosmarie Zumbühl, Fichtenweg 3, 3292 Busswil.
Tel P 032 84 62 71, Tel G 031 67 32 69